Badische Zeitung
Region Freiburg · Mittwoch, 7. April 2021
https://www.badische-zeitung.de/ehrenamtliche-machen-mobil

Dreisam-Stromer heißt der Bürgerbus, der in Kirchzarten fährt. FOTO: ERICH KRIEGER

Ehrenamtliche machen mobil

Wo Angebote des Öffentlichen Nahverkehrs fehlen, sind Bürgerbusse eine Lösung, wie Beispiele aus der Region Freiburg zeigen

Von Gabriele Fässler

REGION FREIBURG. Der neue Nahverkehrsplan des Zweckverbands Regio-Nahverkehr (ZRF) sieht mancherorts eine massive Ausdünnung des Busverkehrs vor. Spätestens seither denken Kommunen über Bürgerbus-Modelle nach. In einigen Gemeinden in der Region Freiburg sind Bürgerbusse teils seit mehreren Jahren Realität – Erfahrungsberichte aus drei Kommunen.

BAD KROZINGEN

„Machen wir doch 'nen Bürgerbus" – dieser Satz markierte im Januar 2003 den Beginn des Vorhabens in Bad Krozingen. Zuvor war der City-Kur-Bus aus Kostengründen eingestellt worden. Im Juli 2004 fuhr dann der Bürgerbus (BB) zum ersten Mal. „Die Bevölkerung nahm dieses Angebot auf und hat es mitgetragen, ebenso Gewerbetreibende, die sich als Sponsoren beteiligen", sagt Jutta Brückner, Vorsitzende des BB-Vereins. Heute hat dieser rund 150 Mitglieder. Mit den Beiträgen werden die Versicherungen für die Busfahrerinnen und -fahrer abgeschlossen, ihre Berufskleidung sowie die Personenbeförderungsscheine finanziert. Aktuell verrichten etwa 50 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer ohne Aufwandsentschädigung ihren Dienst auf drei innerörtlichen Linien. Die Stadt, für die die BB ein Zuschussgeschäft sind, finanziert die Busse samt Unterhalt und zahlt darüber hinaus einen Beitrag an den Verein. In guten Jahren rangierten die Fahrgastzahlen im hohen fünfstelligen Bereich, aktuell sind sie allerdings aufgrund der Corona-Pandemie stark zurückgegangen.

Mit Blick auf die vergangenen Jahre schaut Jutta Brückner „auf rundum gute und schöne Erfahrungen. Es gab Gott sei dank keine schweren Unfälle, und wir haben immer wieder Fahrerinnen und Fahrer gefunden". Besonders wichtig ist Jutta Brückner, dass Bürgerbusse nicht als Gegenspieler zum professionellen Personennahverkehr fungieren, sondern als seine Ergänzung und infrastrukturelle Unterstützung der Bürger. Einem neuen BB-Verein empfiehlt sie, ein bedarfsgerechtes, tragfähiges Konzept zu erarbeiten. Nützliche Informationen und Ratschläge, gebe es außerdem beim Landesverband pro Bürgerbus Baden-Württemberg, in dem der Bad Krozinger Verein Mitglied ist.

▶▶ Weitere Informationen unter **www.buergerbus-bad-krozingen.de**

Das BB im Kennzeichen steht für Bad Krozingens Bürgerbus. FOTO: HANS-PETER MÜLLER

BREISACH

In Breisach ging der Bürgerbus (BB) im Dezember 2012 an den Start. Treibende Kraft war der Seniorenbeirat der Stadt gewesen. „Ältere Leute sollen weiterhin mobil bleiben und zum Arzt oder zur Apotheke kommen", sagt die Vorsitzende des BB-Vereins, Gisela Bühler. Aufgrund der städtischen Topographie kann zudem kein Linienbus etwa im Gebiet des Münsterberges verkehren. Der Bürgerbus sei von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden und verzeichne bis heute rund 120 000 Fahrgäste insgesamt, sagt Bühler. „Die Leute schätzen es, dass sie mit Hilfe des Bürgerbusses selbstständig bleiben können und Teilhabe möglich ist." Die Stadt unterstützt den Verein, indem sie den Bus stellt, als Konzessionärin auftritt und die Fahrscheine verwaltet. Der BB-Verein ist dafür zuständig, die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer zu rekrutieren, sie für die Personenbeförderung zu schulen und die Einsatzpläne zu erstellen. Aktuell steuern 26 Männer und Frauen den Bus, der in zwei Linien im Wechsel werktags zwischen 7 Uhr und 18.30 Uhr sowie samstagvormittags verkehrt. Mit ihrem Einsatz sparen die Freiwilligen 50- bis 70 000 Euro jährlich an Arbeitslöhnen ein. Wegen der Pandemie ruht der BB-Verkehr im Moment. Damit BB-Vereine tragfähig sind, braucht es laut Bühler neben der Unterstützung durch die öffentliche Hand tatkräftige Ehrenamtliche, die Ideen entwickeln sowie Routen und Fahrpläne austüfteln.

▶▶ Weitere Informationen unter **www.buergerbus-breisach.de**

KIRCHZARTEN

Im Dreisamtal, wo seit vier Jahren der Dreisam-Stromer verkehrt, sind bestimmte Ortsteile schlecht oder gar nicht an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Diese Fahrplan-Lücken kompensiert der Bürgerbus – gerade auch während der Schulferien, wenn der Schulbus pausiert. Bevor der Dreisam-Stromer rollte, hatte es eine Umfrage in der Bevölkerung gegeben, ob ein Bürgerbus gewünscht sei. „Bereits nach einem Jahr wurde der Fahrplan erweitert", berichtet Stefan Saumer, Vorsitzender des Vereins Dreisam-Stromer. Ganz neu einbezogen ist eine Rufbus-Komponente im Wagensteigtal, bei der Haltestellen nur bei Bedarf angefahren werden. „Die Resonanz auf den Bürgerbus war positiv. Wir hatten schnell eine Fangemeinde, die wächst. Manche Menschen stimmen ihr Tages- und Einkaufsverhalten auf den Dreisam-Stromer ab", so Stefan Saumer. Bis vor dem Lockdown nutzten rund 50 Menschen täglich das Angebot, aktuell sind es etwa 25. Der Bus fährt auf vier Linien je vier Stunden vor- und nachmittags. 24 Ehrenamtliche stehen zur Verfügung, um den Bus zu steuern. Der Bedarf von monatlich 3000 Euro wird überwiegend über Sponsoring sowie über Beiträge der beteiligten Kommunen finanziert.

Einem neu startenden Bürgerbus-Verein rät Saumer, genau zu überlegen, was sinnvoll ist, und eine bedarfsgerechte Planung zu machen. Und dann: „Machen, probieren, nach einer Zeit anpassen und mit den Menschen kommunizieren."

▶▶ Weitere Informationen unter **www.dreisam-stromer.de**; allgemeine Infos bei der Nahverkehrsgesellschaft unter **www.buergerbus-bw.de**

Diesen Artikel dürfen Sie gerne ausdrucken und archivieren. Der Artikel darf aber nicht erneut veröffentlicht werden - sei es im Internet oder in einem Printprodukt.